



## Krampfadern im Becken

**In den meisten Fällen sind Krampfadern eine Folge geweiteter Leistenvenen. Bei einigen Frauen jedoch nimmt das versackende Blut einen Umweg über die Venen des kleinen Beckens.**

Wenn Frauen über Schmerzen im Bauch oder Schambereich leiden, können Krampfadern die Ursache sein. Diese entstehen, wenn sich Venen im Bereich des kleinen Beckens weiten und das Blut nicht mehr zum Herz fließt. Das Blut staut sich und sackt vom Unterleib aus ab in die Beine. Sowohl in den Genitalien als auch an den Innenseiten der Beine können sich dadurch Krampfadern entwickeln. Die so genannte *pelvine venöse Insuffizienz* betrifft rund fünf Prozent der Frauen, die an Krampfadern leiden. Die Betroffenen haben oft Beschwerden beim Sitzen oder beim Geschlechtsverkehr, fast immer treten im Bereich der Schamlippen sehr große Krampfadern auf. Es ist, vor allem bei älteren Patientinnen, ein mit viel Scham behaftetes Krankheitsbild. Die Ursache der *pelvinen venösen Insuffizienz* liegt wie bei anderen Krampfaderleiden hauptsächlich in einer angeborenen Bindegewebsschwäche.

Einige Studien weisen darauf hin, dass Frauen, die am Beckenvenensyndrom leiden, meistens unter 45 Jahre alt und im gebärfähigen Alter sind. Die Größe der Venen um die Eierstöcke nimmt bei jeder Schwangerschaft zu, es kommt zu einer venösen Stauung im Beckenbereich. Das wiederum führt zu einer Erweiterung der Venen im inneren Genitalbereich. Aus diesem Grund tritt das Beckenvenensyndrom bei Frauen, die noch nie schwanger waren, selten auf.

Auch nach einer Dehnung der betroffenen Venen kommt es vor, dass sie auch im weiteren Verlauf gestaut bleiben, was wiederum zu verschiedenen Beschwerden führen kann. So können vermehrt Unterleibsschmerzen, Schmerzen bei der Periode, Krampfadern am Gesäß, an den Oberschenkel oder an den äußeren Genitalien auftreten. Daher werden die Patienten in der Regel zuerst einen Frauenarzt aufsuchen, der manchmal durch Ultraschall die Krampfadern an der Gebärmutter entdeckt.

Studien aus den USA zeigen, dass bei 30% der Patientinnen mit chronischen Unterleibsschmerzen das Beckenvenensyndrom die alleinige Ursache ist, und dass bei zusätzlichen 15% der Patientinnen zum Beckenvenensyndrom noch andere Probleme hinzukommen.

Auch wenn die Patientinnen an den Beckenkrampfadern erfolgreich operiert wurden, kann es vorkommen, dass die Beschwerden sich nicht bessern. Dann wird der Phlebologe nun durch Ultraschalluntersuchungen in der Leistenregion dem Verdacht einer venösen Beckenstauung nachgehen. Goldstandard ist heutzutage die Beckenphlebographie.

Hierbei wird in örtlicher Betäubung eine Kontrastmittel-Untersuchung über einen Katheter in der Leistenvene nötig, um sie auf Röntgenbildern sichtbar zu machen. Falls sich der Verdacht der *pelvinen venösen Insuffizienz* bestätigt, werden in gleicher Sitzung diese erweiterten Venen mit speziellen Metallspiralen oder einem bestimmten Kleber verschlossen.

Nach der Behandlung empfinden ca. 80 % der Patientinnen eine deutliche Verbesserung der Beschwerden, manche erst nach einigen Wochen. Da die Bindegewebsschwäche erhalten bleibt, kann nach einer gewissen Zeit eine erneute Behandlung notwendig sein, weil sich das Blut neue Wege sucht und möglicherweise die Erkrankung auf der anderen Seite auftreten kann.

So ist die Diagnose bei der *pelvinen venösen Insuffizienz* bisher aufwändig und teuer.

Jetzt haben Mediziner der Ruhr-Universität in Bochum eine einfache und preiswerte Methode gefunden. Sie machen sich die Tatsache zu Nutze, dass das Blut im kleinen Becken von den Eierstöcken mit dem Sexualhormon Östrogen angereichert wird. Wenn sich jedoch im kleinen Becken Krampfadern gebildet haben, sackt das Blut in die Beine ab und erhöht dort den Östrogenspiegel gegenüber dem übrigen Blut im Körper. Durch einen einfachen Vergleichstest des Blutes aus dem Arm und dem Bein kann nun der Verdacht auf eine Krampfaderbildung im kleinen Becken, die *pelvine venöse Insuffizienz*, erhärtet werden. Nur bei den Frauen, bei denen der Östrogenspiegel aus dem Blut der Beinvene deutlich höher ist als aus der Armvene sollte eine weiterführende Diagnostik veranlasst werden. Bei der dann erforderlichen Katheteruntersuchung können die Krampfadern gleich mit verödet werden.